



Mobilfunksenderfreie Wohngebiete Flieden e.V.

max. 56 kb	<b>analoge Internetverbindung (DFÜ-Modem)</b> E-Mails sind möglich, datenarme Homepages können besucht werden. Sehr langsam.
max. 128 kb	<b>ISDN</b> E-Mails sind möglich, datenarme Homepages können besucht werden. Minimal schneller als DFÜ.
max. 1024kb z.B.	z.B. <b>WiDSL</b> E-Mails möglich, Surfen möglich, download/upload beschränkt möglich, VOIP nicht möglich IPTV nicht möglich.
	<b>DSL 6000</b> problemlos surfen, down-/upload großer Datenmengen ist recht schnell, VOIP ist möglich, IPTV ist eingeschränkt möglich
	<b>ADSL2+ 16000 kb</b> VOIP/IPTV und surfen problemlos zeitgleich möglich
	<b>VDSL Glasfaser Breitbandnetz bis zu 200 Mbit/s</b>

Grafik:mowo

## Hat der Landkreis Fulda schnelles DSL schon abgeschrieben?

Die Firma OR-Network macht verstärkt Werbung und bekommt Unterstützung durch heimischen Bürgermeister.

**Flieden/Landkreis Fulda.** Schon in der vergangenen Ausgabe beschäftigten wir uns vom Verein mowo e.V. mit dem Thema "Schnelles Internet und DSL". Wir versuchten darzulegen, warum eine DSL-Versorgung per Funk eine technologische Sackgasse ist, dazu noch gesundheitsgefährdend.

### Funklösung im Biosphärenreservat Rhön

Im Fuldaer Marktkorb vom 12.07.2009 und in der Fuldaer Zeitung vom 18.07.2009 las man nun einen Aufruf an die Bürger des Biosphärenreservats Rhön, Bedarf an funkgestützten Internetverbindungen zu melden.

Kein Zweifel, DSL ist in der heutigen Informationsgesellschaft ein Muss nicht nur für gewerbliche Anwender sondern auch für Privatpersonen. Die ländliche Region darf technologisch nicht ins Hintertreffen geraten. Erdgebundenes DSL muss so selbstverständlich sein wie Wasseranschluss und Stromversorgung. Hier dürfen sich Kommunen nicht aus der Verantwortung stellen.

### 50 Mbit/s für alle

Und auch die Bundesregierung, die noch vor kurzem vermeldete, dass bis spätestens 2018 ALLE deutschen Haushalte eine Internetverbindung von mindestens 50 Mbit/s haben werden, muss sich Gedanken machen, wie sie das ehrgeizige Ziel realisieren will, wenn sie nicht bald mit der Umsetzung anfängt. Der Verdacht liegt nahe, dass erdgebundene Breitbandverbindungen gar nicht mehr das Ziel sind, sondern funkbasierende Internetverbindungen

die Regel werden. Auf das Strahlengewitter darf man sich schon "freuen". In diesem Zusammenhang sollten Sie Ihren Bundestagskandidaten noch vor der Wahl im September 2009 darauf ansprechen. Merken Sie sich die Antwort des Politikers und erinnern Sie ihn ab Oktober.

### Technische Unzulänglichkeiten

Der Anbieter WiDSL, der schon einige Gemeinden und Städte mit W-Lan-DSL versorgt, bietet so genanntes Breitband-Internet mit einer Übertragungsrate von 1 Mbit/s an. Auf der WiDSL-Homepage nennt der WiDSL-Anbieter OR-Network sein W-Lan-DSL "megaschnell". Nun, im Vergleich zu einem analogen Anschluss mag das Adjektiv gerechtfertigt sein, mit aktuellen Breitband-Übertragungsraten, mit denen man auch in Zukunft noch telefonieren und gleichzeitig Fernsehen kann (Voice over IP und IPTV) ist das aber eine lahme Ente. Und nicht zu vergessen, die 1 Mbit/s sind ein Bruttowert. Wenn sich viele User gleichzeitig im Netz befinden und /oder sich ungünstige Wetterverhältnisse einstellen, kann dieser Wert auch deutlich niedriger ausfallen.

### Gesundheitlich unbedenklich?

Firmeninhaber Oliver Reitz von OR-Network wird nicht müde zu betonen, dass sein W-Lan völlig ungefährlich und sogar in Krankenhäusern zugelassen ist. Letzteres mag stimmen, mittlerweile sind aber auch trotz vieler Warnungen seriöser Wissenschaftler Handys in Krankenhäusern erlaubt, so zum Beispiel im Fuldaer Klinikum. Lange Zeit wurde in Krankenhäusern auch das Rauchen tole-

Weiter auf Seite 2

Auf der "ARD-Ratgeber Technik"-Homepage ist zu lesen:

### Ist die WLAN-Strahlung gesundheitsgefährdend?

....  
Nach zahlreichen Studien mehren sich... die Hinweise, dass sie auf Dauer ernsthafte Gesundheitsschäden auslösen können - im Nervensystem, am Erbgut, beim Zellwachstum. Manche Wissenschaftler warnen dabei besonders vor der "gepulsten" Strahlung, mit der auch WLAN sendet. Denn durch die Pulsung (der extrem schnelle Wechsel von Datenübertragung und dazwischen liegenden Pausen) entstehen regelrechte "Energieblitze", die die vermutete schädliche Wirkung noch erhöhen könnten. Zwar haben Messungen ergeben, dass die Strahlungsbelastung durch WLAN selbst deutlich geringer ist als bei Mobilfunk oder sogar schnurlosen Telefonen. Doch jede zusätzliche Strahlenquelle erhöht die Gesamtdosis, der wir tagtäglich ausgesetzt sind und damit steigt die vermutete Gesundheitsgefährdung.

Autorin: Anne Johe

### Strahlenquellen sind z.B.:

- DECT-Telefon Zuhause und im Büro
- Babyphone auf DECT-Basis
- Mobilfunk-Sendeanlage am Arbeitsplatz und Zuhause
- eigenes Handy
- Handys von Personen in Ihrer Nähe
- W-Lan im Büro und Zuhause
- Bluetooth im Handy und Fotoapparaten, sogar neuerdings in Werbetafeln usw.
- Leuchtstofflampen, z.B. sogenannte "Energiesparlampen"

Da kommt einiges zusammen.

Fortsetzung von Seite 1:

riert, während in den Krebs- und Intensivstationen die Folgen des Tabakkonsums behandelt wurden. Auch hier setzte erst spät ein Lernprozess ein. Auch beim Thema Tabak ist die Macht der Konzern-Lobby immer noch groß. Überhaupt gibt es viele Parallelen zum Thema Tabak. Schaut man sich alte Krimis, Spielfilme oder auch Talk-Shows an, sieht man, dass dort geraucht wird auf Teufel komm raus. Galt damals das Rauchen als schick und zeugte von Intellekt, ist Rauchen heute in der Öffentlichkeit und im Fernsehen tabuisiert. Allenfalls die Bösen oder Deppen im Krimi rauchen noch. Heutzutage telefoniert man ständig im Fernseh-Krimi, man hat den Eindruck

dass polizeiliche Arbeit ohne Mobiltelefon gar nicht mehr möglich ist. So etwas nennt man schlicht Product-placement.

**Kann sich der Landkreis das leisten?**

Dass man gerade im Biosphären-Reservat über eine Funk-DSL-Lösungen nachdenkt, stimmt befremdlich, denn mit Biosphären-Reservat verbindet man doch eine Verbundenheit zur Natur und deren Schutz. Das Funkstrahlen Auswirkungen auf Flora und Fauna haben und selbst die Tierwelt reagiert, ist unter Fachleuten längst Standardwissen. Viele Argumente sprechen also gegen Funk-DSL. Dafür sprechen einzig die Kosten. Sollten wir hier wirklich sparen? *mowo*

---

"Das große Ziel der Bildung ist nicht Wissen, sondern Handeln"  
Herbert Spencer, engl. Philosoph

---

## Englische Lehrer finden: WLAN sollte gestoppt werden

[ Aus telegraph.co.uk, Greme Paton, Redakteur für Bildung, 8.4.2009, deutsche Übersetzung: Diagnose Funk

England. Die Nutzung von drahtlosem Internet in Schulen soll vorerst gestoppt werden, denn nach Aussagen der Lehrer können die Kinder dadurch Gesundheitsrisiken ausgesetzt werden. Die Lehrer sind der Meinung, dass die Schulen bei kabelgebundenen Computern bleiben sollen, bis bewiesen ist, dass die drahtlosen Netzwerke weder Krebs noch Sterilität verursachen. Der britische Lehrerverband ATL mit seinen 160.000 Mitgliedern forderte eine eingehende Untersuchung zu den biologischen und thermischen Auswirkungen von WLAN.

Colin Kinney, ein Lehrer der Cookstown High School in Nordirland, sagte: "Haben wir das Recht, uns der moral-

ischen Verantwortung zu entziehen, und das einfach nur wegen des Zugriffs auf noch ein paar mehr Computern? Werden es uns unsere Schüler in den kommenden Jahren danken, wenn sie steril geworden sind oder an Krebs leiden, den ihnen die Expositionen durch WLAN zugefügt oder verschlimmert hat?"

Der Vorsitzende der britischen Gesundheitsschutzbehörde (HPA) Sir William Stewart, sagte vor zwei Jahren schon, dass die gesundheitlichen Auswirkungen überprüft werden sollten, besonders inmitten von Befürchtungen, dass die Gefahren, die von WLAN-Systemen ausgehen, noch größer sein könnten als von Mobilfunkmasten.

**Impressum**

Herausgeber dieser Vereinsinformation ist der Verein mowo "Mobilfunksenderfreie Wohngebiete Flieden e. V." mit Sitz in Flieden, Steinrücken 9, 36103 Flieden. I. Vorsitzender Markus Hofmann, V.i.S.d.P. Die mowo-Infobriefe sind für interessierte Vereinsmitglieder. Sie dienen der Information über EMF-Themen und Mobilfunk im allgemeinen und liegen nur im pdf-Format vor.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben in dieser Info sind sorgfältig recherchiert. Eine Gewähr für den Inhalt, die Vollständigkeit und Richtigkeit kann aber trotzdem nicht übernommen werden

**Die Redaktion**

**Problemlos megaschnell ins Internet?**

Googlen Sie doch mal ein wenig, z.B. auf die Seite <http://widslmuenster.siteboard.de/widslmuenster-post-714.html>

**Ein Blogger schreibt da:**

Ich habe seit Februar 2008 zwei Anschlüsse von der Firma ..... Am Anfang lief alles sehr gut, wirklich überhaupt kein Grund, sich zu beschweren. Allerdings ab April bekam das Grauen einen Namen. Seit diesem Zeitpunkt ging tagelang gar nichts mehr und wenn doch dann alles sehr sehr langsam. Ich habe einen privaten und einen Firmenanschluss, auf den ich angewiesen bin und der ja auch immerhin 350 Euro Einrichtung und jeden Monat Euro 99,- kostet. Aber dies interessiert bei ..... niemanden, ich weiß nicht, wie viele Mails und Telefonate ich gemacht habe, leider ausnahmslos alle ohne Erfolg. Ich weiß auch nicht, was ich noch machen soll, ich denke ich werde mal einen Artikel an die Zeitung schicken, vielleicht bringt das ja etwas. Das "mal" etwas nicht läuft kann man ja noch verstehen, aber über ein halbes Jahr nur Probleme, dass kann es nicht sein. Herr ..... verspricht seinen Kunden eine Leistung die er nicht halten kann, dass ist ungefähr so, als wenn ich einen Ferrari verkaufe der einen Trabbimotor hat.

**Ein weiterer Blogger antwortet:**

Das passt zeitlich exakt auf meinen Ärger. Nach mehrfachem Router tauschen (was anderes fällt den Leuten bei ..... scheinbar nicht ein) hat die Anschaffung einer eigenen Antenne etwas Abhilfe gebracht. Aber zu 100% steht die Leitung immer noch nicht.

**Störquellen können sein:**

Schlechte Sichtverbindung der Sendeanlagen

Starkregen

Starker Schneefall

Zu viele Nutzer gleichzeitig online

## Französischer Bürgermeister will WLAN in Schulen abschalten

Rodolphe Thomas, Bürgermeister von Hérouville-Saint-Clair, der zweitgrößten Stadt des Calvados (Normandie) wendet das Vorsorgeprinzip an

### Hérouville-Saint-Clair (AFP).

Die Gemeindeverwaltung von Hérouville-Saint-Clair wird WLAN (drahtloses Internet) in den Schulen bis Ende Jahr abschalten. Dies teilte sie am Montag, vier Tage nach Beginn der Pariser „Strahlungsverhandlungen“, mit.

### Bürgermeister Thomas wendet Vorsorgeprinzip an

„Wir wenden das Vorsorgeprinzip an. Es ist unsere Aufgabe, die Gesundheit der Leute zu schützen“, erklärte der Bürgermeister Rodolphe Thomas anlässlich einer Pressekonferenz. In dieser 24.000 Einwohner zählenden neuen Stadt in der Agglomeration von Caen ermöglichte WLAN den Schulen, sich über die Stadtverwaltung drahtlos mit dem Internet zu verbinden. Dies betrifft ein Dutzend Standorte, die nun einen individuellen

Zugang zum Internet erhalten werden. Die Gemeindeverwaltung werde ausserdem zehn Messungen der elektromagnetischen Felder auf Stadtgebiet für den Gesamtbetrag von 4.000 bis 5.000 Euro finanzieren, fügte Laurent Mata, erster Referent für nachhaltige Entwicklung, hinzu. Ziel ist es, Antennen anzupassen oder zu versetzen, wo der Messwert zu hoch ist. „Wir werden vor Gericht gehen, wenn die Betreiber sich weigern, dies zu tun“, versicherte Mata.

Hérouville-Saint-Clair wird im September eine Kampagne betreffend die Vorsorgemassnahmen zum Schutz vor der Strahlung bei der Bevölkerung, den Mobilfunkbetreibern und den Vermietern lancieren. „Die Vermieter erhalten 1.500 bis 2.500 Euro pro Monat für die Vermietung des Daches, wo die Antenne aufgestellt wird“, so Mata. Die Gesamtheit der Beschlüsse werde die Stadt



Rodolphe Thomas Bürgermeister von Hérouville-Saint-Clair

15.000 Euro kosten, sagte er. Das CRIIREM (Zentrum für unabhängige Forschung und Information über elektromagnetische Strahlung), das sich als einzige unabhängige Vereinigung zur Messung elektromagnetischer Felder bezeichnet, gab an, es sei von rund zwanzig Gemeinden für derartige Messungen angefragt worden. *Quelle: Bürgerwelle Schweiz*

### Zitatenfundus:

**"Es gibt keinen Zweifel, dass Handywellen, die noch keinen thermischen Effekt auslösen, biologisch wirksam werden können."**

*Bundesanstalt für Arbeitsmedizin, Berlin (1998)*

## Belgien senkt Grenzwerte für Handy-Strahlung drastisch

17.06.2009 | 11:15 | [DiePresse.com]

Um die Strahlenbelastung für die Bevölkerung zu reduzieren, müssen die Mobilfunkbetreiber ihre Masten umbauen. In Österreich bleiben die Grenzwerte 14 mal so hoch wie die neue belgische Obergrenze.

Nach Luxemburg und Italien wurden jetzt auch in Belgien die Grenzwerte für Strahlenbelastung durch Handy-Funkmasten auf 3 Volt pro Meter herabgesenkt, um die Bevölkerung vor eventuellen Auswirkungen zu schützen.

### 14 mal höhere Werte

Die Strahlenwerte in Österreich belaufen sich auf 41 Volt pro Meter, was etwa dem Vierzehnfachen des neuen belgischen Werts entspricht, wie der ORF in der ZiB 2 am Dienstag berichtete.

Ratten starben durch Handystrahlung Für die belgischen Mobilfunker

erwachsen aus der Umstellung Kosten in Höhe von insgesamt bis zu 100 Millionen Euro. Immerhin müssen 1000 Sendestationen umgebaut werden. Auslöser für die Umstellung ist eine Studie an Ratten, in der Tiere, die Funkstrahlung ausgesetzt waren, eine doppelt so hohe Sterblichkeit aufwiesen.

### Österreich sieht keinen Handlungsbedarf

Die Mobilfunker kontern und weisen darauf hin, dass die Schädlichkeit für Menschen nicht eindeutig bewiesen ist. Je nach Studie waren die Ergebnisse bisher nicht schlüssig.

Während das österreichische Gesundheitsministerium noch keinen Handlungsbedarf sieht, will Frankreich Handys in Volksschulen verbieten, um Kinder vor den Strahlen zu schützen.

*Quelle: Die Presse.com(db)*

## Vom WLAN in den Wahn getrieben

27.07.2009, Diagnose Funk

**London.** Steve Miller will kaum mehr vor die Tür, denn der kabellose Internet-Zugang seiner Mitmenschen macht ihn schlicht krank: Der berühmte DJ leidet unter einer Elektrosmog-Unverträglichkeit.

Manche mögen ihn für verrückt halten doch Steve Miller bildet sich nichts ein. Sendestationen sogenannter WLAN-Antennen spielen dem DJ übel mit. Gerät er in die Nähe eines Hot-Spots, leidet er unter Kopfschmerzen, Schwindel und Übelkeit. Das kabellose Surfen macht den auf Elektrosmog allergischen Briten das Leben zur Hölle. «Ich fühle mich wie ein Ausserirdischer auf meinem eigenen Planeten. Es gibt kaum noch einen Ort, an dem es kein WLAN gibt», erzählt der Geplagte in einem Interview mit der Zeitung The Sun. Mehr auf <http://www.20min.ch/gesundheit/news/story/25501430>



Kopfschütteln

# Surfin in the Rhön

Erst eine vorbildliche Mobilfunkleitlinie erstellt, dann Surfen per UMTS propagieren. Wie passt das zusammen?

**Hofbieber/Rhön.** Noch vor gar nicht so langer Zeit erstellte die Gemeinde Hofbieber eine Mobilfunkleitlinie, die die heimische Bevölkerung vor zu viel Mobilfunk-Strahlung schützen sollte. Die vorbildliche Haltung des Hofbieberer Bürgermeisters Marcus Schafft (CDU) wurde unter anderem auch von der Bürgerwelle Rhön und vom Verein Mobilfunkenderfreie Wohngebiete Fliesen e.V. gelobt. Einige Gemeinden nahmen dies zum Anlass, eine gleiche oder geringfügig geänderte Leitlinie zu installieren.

## Digitale Dividende

Umso erstaunter schaut man auf die

Pressemitteilung des hessischen Wirtschaftsministeriums vom 24.7.2009. Da wird vom Surferparadies Hofbieber gesprochen, dass der technikfreundliche Bürgermeister Schafft per UMTS seiner Gemeinde zukommen lassen will. Man fragt sich nicht zu Unrecht: Wie passt das zusammen? Man spricht jetzt von digitaler Dividende statt von Elektrosmog.

Und die Bevölkerung soll erst Ende August erfahren, was man über Ihre Köpfe geplant hat. Was hat sich der Bürgermeister nur dabei gedacht? Waren die hehren Ziele der Mobilfunkleitlinie nur Nebelkerzen? *mowo*

Es geht auch anders

# Glasfaser im Odenwald

Das Breitband-Projekt Odenwaldkreis will Glasfaser statt WiFi und nennt gute Gründe für diese Entscheidung. Wir zitieren aus dem Bericht des Breitbandprojektes Odenwaldkreis

**Erbach.** Unternehmen und private Haushalte im Odenwaldkreis klagen seit den 90er Jahren über mangelnden Zugang zum schnellen Internet, so steht es im Bericht des Breitbandprojekt Odenwaldkreis.

Wie Strom, Wasser, Straße und Telefonanschluss betrachten Eigentümer und Mieter einen Breitband-Internetzugang und darunter verstehen die Projektleiter einen Anschluss mit mindestens 2Mbit/s Downloadgeschwindigkeit heute als grundlegende Versorgung ihres Gebäudes im Rahmen der Daseinsvorsorge.

## Glasfaser wichtige Investition

Wir sehen in einem Lichtwellenleiternetz (Glasfaser) eine der wichtigsten Investitionen in unsere Zukunftssicherheit. Aufgrund fehlenden Breitbands wandern sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze aus dem ländlichen Raum ab. Pendlerströme steigen. Die lokale Wirtschaft im ländlichen Raum wird geschwächt.

## Kein flächendeckendes DSL im Odenwaldkreis

Nach einer Bedarfs- und Bestandsanalyse kam man zu dem Ergebnis, dass

eine 2 Mbit/s-Abdeckung von 64% vorliegt. Es wurden verschiedene Möglichkeiten und Alternativen untersucht, unter anderem WIMAX, Satellitenanbindung, Stromleitungen oder Kabelfernsehen.

Finanzielle Forderungen des Lizenzinhabers vereitelte die weitere Planung.

## Leistungsfähiges Glasfaser

Im Mai 2008 kommt man zur Erkenntnis dass in den nächsten drei bis fünf Jahren mit einer steigenden Datenmenge um 500-800% zu rechnen ist und mittelfristig und langfristig das Glasfasernetz gegenüber anderen Lösungen, wie zum Beispiel Funklösungen wesentlich leistungsfähiger und damit zukunftssicher sind.

## Empfehlenswerte Lektüre

Allen Gemeinden und Landkreisen sei das Konzept Breitbandprojekt Odenwaldkreis der Odenwald-Regional-Gesellschaft (OREG) empfohlen. Das Gesamtkonzept wurde von der Odinet GmbH aus Erbach erstellt und steht als PDF-Download auf der Odinet-homepage zu Verfügung. Lesenswert. *mowo*

## Pressemeldung des hessischen Wirtschaftsministeriums

Posch "Start frei" für Surferparadies Hofbieber  
24.07.2009 - Pressemitteilung

Erster Pilotversuch von Vodafone zur Digitalen Dividende für schnelles Internet in Hessen

„Die Notwendigkeit des schnellen Internets ist mittlerweile unbestritten und in aller Munde. Die Breitbandinitiative des Hessischen Wirtschaftsministeriums ist deshalb in vielen Regionen unterwegs, um insbesondere ländlichen Kommunen Möglichkeiten aufzuzeigen, um ans schnelle Netz zu kommen. Während jedoch viele Kommunen überlegen, wie sie die hohen Kosten bei der Verlegung von Breitbandkabeln stemmen können, testet das Hessische Wirtschaftsministerium jetzt einen anderen Weg“, sagte Wirtschaftsminister Dieter Posch.

Wie Posch erläuterte, werden in einem ersten Pilotversuch mit den künftig frei werdenden Rundfunkfrequenzen aus dem Bereich 790 - 862 MHz in Hofbieber in Osthessen die Leistungsfähigkeit und Praxistauglichkeit von UMTS über große Entfernungen (funkbasierte Breitbandversorgung bis zu 7,2 Mbit/s) getestet werden. „Mit Hofbieber und ihrem Bürgermeister Marcus Schafft haben wir eine Technik -aufgeschlossene Gemeinde gefunden, die mit großem Engagement diesen Piloten vorangetrieben hat“, begrüßt Posch das Vorhaben. Gemeinsam mit Vodafone als Netzbetreiber und der Landesmedienanstalt LPR wurden im Frühjahr dieses Jahres die entsprechenden Vorarbeiten in die Wege geleitet. Mit Hilfe der Landesmedienanstalt war zuvor sichergestellt worden, dass keine Störungen durch oder der Rundfunk-sendeanlagen bestehen. So liegt seit Mitte Juli die entsprechende Betriebslaubnis der Bundesnetzagentur für diesen Pilotversuch vor. „Mit den Erfahrungen aus dem Pilotversuch können wir dann über Fakten reden, so der Minister weiter. „Mutmaßungen über mögliche Störungen, die Zuverlässigkeit von Funkverbindungen und wirklich erreichte Bandbreiten werden dann nicht mehr spekulativ diskutiert.“

„Die Bürger werden Ende August im Rahmen einer Informationsveranstaltung in Hofbieber über das Modellprojekt informiert. Vodafone wird 50 Testpersonen ein Jahr lang kostenlos diese Breitbandverbindung zur Verfügung stellen. Wenn der Pilot erfolgreich läuft, will Hessen noch weitere Tests mit interessierten Mobilfunkbetreibern durchführen“, so Posch abschließend.

Quelle: [www.breitbandinhessen.de](http://www.breitbandinhessen.de)

„Die Sicherstellung einer adäquaten Infrastruktur ist zentrale Aufgabe eines modernen Staates, neben Stromleitungen, Straßen und Wasserversorgung ist die digitale Vernetzung von zentraler Bedeutung, auch im ländlichen Raum müssen von allen Seiten Anstrengungen unternommen werden, eine flächendeckende Breitbandversorgung zu ermöglichen.“

Auszug aus Breitbandprojekt Odenwaldkreis

# Kaufhaus erteilt Mobilfunkbetreiber eine klare Absage

Bürgerinitiative lobt Langer Einkaufsland und fordert die Umsetzung des örtlichen Mobilfunkkonzeptes

**Schlüchtern.** „Das ist einfach großartig und beispielhaft. Das sollte Schule machen.“ So das einmütige Votum des Vorstandes der ‚Initiative mobilfunksenderfreie Wohngebiete in Schlüchtern e.V.‘ (BI) über die Entscheidung eines Unternehmens der Bergwinkelstadt.

## Was war geschehen?

Ein Mobilfunkbetreiber hatte die Absicht, mit Langer Einkaufsland ins Geschäft zu kommen: Zustimmung zur Errichtung einer Mobilfunkantenne auf dem Dach des Kaufhauses im Zentrum der Stadt gegen entsprechende Miete. Doch die Geschäftsleitung von Langer Einkaufsland erteilte der Betreiberfirma eine an Deutlichkeit nicht zu überbietende Absage. „Um der Verantwortung als Schlüchterner Kaufhaus den Bürgern und der Stadt gegenüber gerecht zu werden, verzichten wir auf das lukrative Angebot, eine Sendeanlage auf dem Dach unseres Kaufhauses zu errichten“, heißt es in dem Schreiben der Geschäftsleitung. Weiter wird in dem Schreiben ausgeführt, man reagiere, mit der Absage an die Betreiberfirma zum einen auf die Bemühungen der BI und zum anderen auf die Entscheidung der Stadt Schlüchtern, ein Mobilfunkkonzept zu entwickeln und die Sendemastanlagen aus der Stadt hinaus zu bringen, um dadurch ‚die Gesundheitsbelastung der Schlüchterner Bürger zu verringern‘.

## Unterstützung des Mobilfunk-Konzeptes der Stadt

Ausdrücklich betont die Geschäftsleitung: „Wir unterstützen das Mobilfunkkonzept der Stadt Schlüchtern“. Für die Vorsitzende der BI, Frau Christiane Euler, ist die Entscheidung der Langer-Geschäftsleitung ein Signal von besonderer Bedeutung. So wie der Schlüchterner Ärzteappell, in dem rund 50 Schlüchterner Ärzte und Vertreter von Heilberufen vor der gesundheitsschädlichen elektromagnetischen Strahlung gewarnt haben, werde die Entscheidung des Kaufhauses weit über Schlüchterns Grenzen hinaus wahrgenommen. ‚Langer wird in Schlüchtern und in der ganzen Region andere Unternehmen ermutigen, ähnliche Betreiber-Angebote im Interesse der



Foto: mowo

Immer noch auf dem Dach der Sparkasse, aber nach dem neuen Mobilfunkkonzept hoffentlich bald Geschichte: 13 Antennen im Stadtzentrum. Der Versuch eines Mobilfunkbetreibers, auf das benachbarte Kaufhausdach zu gelangen, obwohl die Stadt ein Mobilfunkkonzept erstellen ließ, misslang nun. Das Kaufhaus lehnte mit Hinweis auf die Gesundheit der Schlüchterner Bürger ab.

Gesundheit und des Wohlbefindens der Bürger abzulehnen'. Im Übrigen, so Christiane Euler, wäre es geradezu eine ‚skandalöse Verschwendung von Steuergeld‘, wenn die Stadt Schlüchtern jetzt ein Mobilfunkkonzept bezahlt und sich mit Nachdruck um dessen Umsetzung kümmert, und gleichzeitig ein Unternehmen mitten in der Stadt sein Dach für die Errichtung eines neuen Sendemastes vermietet. ‚An Aberwitz nicht zu überbieten wäre es, wenn die Kreissparkasse ihre Sendeanlagen Schritt für Schritt abbaut und wenige Meter daneben neue Sendeanlagen entstehen würden, sagte die Vorsitzende.

## Vorbild Attendorn

Frau Christiane Euler führte weiter aus, dass das EMF-Fachinstitut des Diplom-Physikers Dr. Nießen nicht nur für die Stadt Schlüchtern ein Mobilfunkkonzept erstellt habe, sondern für viele andere Kommunen. In der Stadt Attendorn wurde sein Konzept von einer Forschungsgruppe wissenschaftlich begleitet und bestätigt. Dabei gehe es darum, die elektro-

magnetische Strahlung so gering wie nur irgend möglich zu halten und zugleich eine qualitativ einwandfreie Handy-Kommunikation sicherzustellen.

## Grenzwertsenkung gefordert

In Deutschland wachse der Widerstand gegen die zunehmende Gesundheitsgefährdung durch elektromagnetische Strahlungen. Als Beispiele von vielen zitiert sie die Initiativen in Stuttgart, München Hof, Kempten, Baunatal, Kahl, Lindlar. In einer Reihe anderer Länder sei der Widerstand noch massiver, so etwa auch in Frankreich, wo in einigen Fällen die Betreiber ihre Sendeanlagen kurzfristig abreißen mussten und zu Schadenersatzzahlungen an die klageführenden Anwohner verurteilt wurden. Weltweit, so Christiane Euler, fordern Initiativen und Fachgremien in Resolutionen und Appellen: Sofortige drastische Senkung der Grenzwerte - im Interesse der Gesundheit der Menschen! (Quelle: ImoWoSe.V)



# Bürgerwelle Rhön demonstriert vor dem Eichenzeller Rathaus

Bürger protestieren gegen die vom Landrat erteilte Baugenehmigung für E-plus

**Eichenzell.** Über 50 Bürger fanden sich im Juni vor dem Rathaus in Eichenzell ein, um gegen die erteilte Baugenehmigung einer Sendeanlage in der Gemeinde Döllbach durch Landrat Bernd Woide (CDU) zu demonstrieren. Woide beharrt darauf, dass er rechtlich keinen Spielraum für die Entscheidung besitzt. Bürgermeister Dieter Kolb (parteilos) erklärte den Demonstranten, er verstehe, dass die Bürger die Öffentlichkeit suchten. Die Gemeinde habe ihre rechtlichen Möglichkeiten, den Mast zu verhindern, voll ausgeschöpft, indem sie dem Bauvorhaben ihr Einvernehmen verweigert habe. Entscheidend sei das Votum des Landkreises, der aber auch keine Möglichkeit habe, das Projekt abzulehnen.

Woide sagte gegenüber der Fuldaer Zeitung, „er verstehe die Sorgen der Betroffenen. Er werde den Beteiligten im Landratsamt seine Sicht darlegen. Die Genehmigung für einen Mobilfunkmast sei keine politische, sondern eine rechtliche Entscheidung. Als Bauaufsicht habe er keine Möglichkeit, den Investor auf einen Alternativstandort zu verweisen, sondern er müsse den Standort prüfen, den der Investor ausgewählt habe.“

„Mit der Demonstration wollen wir zeigen, dass wir nicht aufgeben. Wir setzen alle Hebel in Bewegung, um den geplanten Mast zu verhindern“, so Harald Bottin, Sprecher der Bürgerinitiative Döllbach während der friedlichen Demo.



Foto: mowo

Über 50 Bürger demonstrierten gegen den Bau einer E-Plus Sendeanlage in unmittelbarer Nähe ihres Wohngebietes. Die Bürgerinitiative Döllbach hatte einen Alternativstandort vorgeschlagen, den aber E-Plus ignoriert.

## Herzrhythmusstörungen und Konzentrationsstörungen

Harald Bottin weiter: „Ärzte hätten festgestellt, dass Mobilfunk zu Konzentrations- und Herzrhythmusstörungen sowie zu Schlaflosigkeit bei Kindern führe. „Aus Verantwortung für die Kinder wollen wir den Mast verhindern, der nur 200 Meter vom Dorf entfernt entstehen soll“, sagte Bottin. Er beklagte, E-plus habe sich im Umgang mit der Bürgerinitiative nicht ehrlich verhalten.

Die BI hatte nach Bekanntwerden der E-Plus-Pläne einen Alternativstandort bereitgestellt, der in der Nähe zur Autobahn und weiter weg zur Bebauung liegt. Auch den Besitzer des an E-Plus langfristig vermieteten Grundstücks konnte die Initiative von der Gefährlichkeit des „Objekts Sendeanlage“ überzeugen. Schon im November hatte die BI eine große Demonstration in Döllbach organisiert, an der Dreiviertel der Döllbacher Bevölkerung teilnahm.

mowo

## AUFREGER:

## Run auf die Glühbirne

Während z.B. Neuseeland das Glühbirnenverbot aufhebt, gibt es in Deutschland einen Run auf die bald verbotenen Leuchtmittel.

Denn während Lobbyisten bundesweit Studien veröffentlichen, zum Beispiel von der Initiative sauberes Licht, die beweisen sollen, dass sogenannte Energiesparlampen sich steigender Beliebtheit erfreuen, decken sich die Verbraucher mit den billigen Glühlampen ein. Die beliebten matten Glühlampen verschwinden übrigens zuerst.

## Schonraum ohne Handystrahlung

Die Handwerkskammer in Ulm macht Ihren Besuchern klar: Es gilt ein Handyverbot.

**ULM** In der Handwerkskammer Ulm gibt es ein Handyverbot, das gerade vom Kammerparlament bestätigt wurde. Grund für das Verbot: Das 2007 eröffnete Rathaus des Handwerks an der Olgastraße ist gegen elektromagnetische Strahlung abgeschirmt und stellt nach den Worten von Christiane Birnbaum, auch zuständig für die Kammerfinanzen, eine Art faradayschen Käfig dar. Wenn innerhalb des abgeschirmten Raums mobil telefoniert

werde, vervielfache sich die gesundheitsschädliche Strahlung.

## Gesundheitliche Beschwerden

Die Handwerkskammer hatte die elektromagnetischen Wellen schon im Ausweichquartier an der Keltergasse messen lassen. Die Telekom-Antennen an der Olgastraße und die zahlreichen Mobilfunkstationen in der City sorgten für erhöhte Werte. Kollegen klagten über Beschwerden.